

# Abkommen mit Underbergen

**Beitrag von „Aribert Stockler“ vom 15. April 2018, 22:34**

Herr Präsident werte Kollegen, lieber Herr Bürgermeister, entschuldigen Sie, dass ich mich erst jetzt in die Debatte einschalte, aber in meinen Augen muss es nun sein, bevor der Quatsch hier immer quätscher wird. So sehr mich die aktuelle Lage des underbergischen Volks auch betroffen macht, was uns hier als Lösung offeriert wird ist in meinen Augen gelinde gesagt Grober Unfug. Und hier weiß ich mich mit den anderen Mitgliedern meiner Fraktion einig.

Ein Staatswesen, so klein es auch sein mag soll in eine Kapitalgesellschaft umgewandelt werden, und das auf der Basis eines Vertrags dessen Entwurf nicht das Papier wert ist, auf dem er geschrieben steht. Zu den Einzelheiten des Vertragsentwurfs will ich mich garnicht erst äußern, der ist einfach nur Humbug.

Underbergen, welches wir in Schwion Hinterbergen nennen, macht wirklich eine schwere Zeit durch. Neben der demografischen kommt eine wirtschaftliche Krise hinzu und dann bricht über dieses kleine feine stolze Völkchen auch noch eine Umweltkatastrophe biblichen Ausmaßes herein. Und das alles nachdem es sich nach dem spektakulären Untergang Somas halbwegs wieder aufgerappelt hatte. Alles wirklich schrecklich und Turanien, und hier speziell Schwion als unmittelbarer Nachbar, war und ist weiterhin bereit, Underbergen massiv zu unterstützen um wieder auf die Beine zu kommen. Aber es kann keine dauerhafte Lösung sein, das Volksvermögen Underbergens zu kapitalisieren und gewinnorientierten unternehmerischen Zwecken zu unterwerfen. Hierdurch geraten nicht nur unschätzbare Kulturgüter sowie Hab und Gut der Bevölkerung, nein ein ganzer Staat und sein Vermögen in die Fänge windiger, wie hatte es Frau Droste so schön formuliert, Anarchokapitalisten. Nein, nein und nochmal nein. Das kann nicht die vermeintliche Lösung der underbergischen Probleme sein, für welche sich die Föderation hergibt.

Ich und meine Fraktion hätten da einen weitaus sinnvolleren Vorschlag zu unterbreiten. Wie bereits angesprochen, aber in allzu weite Ferne verschoben, sollte sich Underbergen zu einem richtigen originären Teil der Föderation entwickeln, und zwar recht schnell. Meinen Erkenntnissen nach ist doch die Gesellschaft Underbergens weitgehend basisdemokratisch organisiert. Dann sollte sie doch mit nur wenigen Problemen in das turanische Staatswesen integrierbar sein. Aber nicht als sechstes Föderationsland, dazu ist es flächen-, wirtschaftskraft- und bevölkerungsmäßig zu schwach. Unser Vorschlag wäre die Integration Underbergens als sechster Landsbezirk in die Republik Schwion. Schwion hat ein funktionierendes Staatswesen,

eine voll strukturierte Verwaltung und steht wirtschaftlich so gut da, dass es die Integration dieses kleinen Fleckchens Erde samt seiner Bewohner, sicher mit einigen Anstrengungen aber durchaus erfolgreich stemmen kann. Wir in Schwion haben da auch schon einige Erfahrungen, wie die erfolgreiche Integration Sinais in die Republik gezeigt hat. Und die Hinterbergener, nein natürlich die Underbergener sind uns auch garnicht so wesensfremd oder kulturell anders als dass eine solche Integration missglücken sollte.

Herr Bürgermeister, verspielen Sie bitte nicht die Zukunft Ihres Volkes. Nehmen sie am besten Kontakt mit dem neuen Landeshauptmann von Schwion auf, der gerade gewählt wird und ich bin mir sicher, dass Sie mit ihm kurzfristig vertragliche Modalitäten zu beiderseits vorteilhaften Bedingungen aushandeln können. Bis dahin kann ich Ihnen schon die Zusage machen, dass die Hilfsleistungen von Schwion an Underbergen unvermindert weiter gehen.